

Alter Mann – neues Lob

Verkündigung über Lukas 1,68-69

*Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels!
Denn er hat sein Volk besucht und ihm Erlösung geschaffen;
er hat uns einen starken Retter erweckt...* (Einheitsübersetzung)

*Gelobt sei der Herr, der Gott Israels,
denn er hat besucht und erlöst sein Volk
und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils...* (Luther 2017)

An diesen 1 ½ Versen aus dem Lukasevangelium, Kapitel 1,
hängt eine ganze Geschichte.

Aber zunächst:

November und Dezember sind die Monate, wo es grau und dunkel wird.

Man kann sich zumindest draußen weniger betätigen.

Die Tage werden kürzer,

Das Licht und die Temperaturen werden noch eine Weile weiter abnehmen.

D.h. es geht abwärts. Oft auch mit der Stimmung.

Nicht wenige rutschen in diesen Tagen und Wochen in seelische Tiefs.

Vielleicht können diese Tage und Wochen als Gleichnis für das Alter dienen:
man muss kürzer treten, schafft nicht mehr so viel, alles wird grauer und eintöniger,
der Blick trüber, das Gehör schwerer, die Möglichkeiten werden geringer
und das alles wird auch weiter abnehmen.

Vielleicht können diese Tage und Wochen auch als Gleichnis dafür dienen,
wie wir die Entwicklung in unserem Land und in unserer Welt sehen,
für das, was sich in Deutschland und weltweit immer mehr ankündigt.
Die Aussichten scheinen trüber zu werden, die Zeiten dunkler, das Miteinander kälter.
Dies alles kann dazu führen – oder verführen, die Hoffnung zu verlieren und aufzugeben.

Aber – da ist ja noch dieses alte Buch mit seinen Geschichten – die BIBEL.

Man kann dieses Buch abhaken und im Regal verstauben lassen:

Die Bibel – dieses uralte Buch mit völlig überholten Maßstäben und Ansichten.

Was soll das heute oder gar für die Zukunft?

So denken viele, sogar die meisten Christen. Denn die Bibel wird kaum gelesen.

Auch von Christen nicht. Scheint sich nicht zu lohnen.

Doch das, was wir so klug verachten,

lohnt manchmal mehr, als wir je dachten.

Und da kommen wir zu einem Prinzip, das in der Bibel öfter zu entdecken ist:

Wenn wir am Ende sind, fängt Gott neu an.

Wenn sich zeigt, dass wir nicht mehr können,

ist die Chance am größten, dass Gott zeigt, was ER kann.

Wenn wir mit unserem Latein am Ende sind, fängt Gott an zu reden.

Wenn die Dunkelheit am größten, ist der Anbruch neuen Lichtes am nächsten.

Ein Beispiel dafür ist der alte Zacharias mit seiner Elisabeth.

Ein Leben lang hat er treu seinen Priesterdienst gemacht – und was hat er davon?

Nicht einmal das für damalige Menschen wichtigste: Kinder, Nachkommen.
 Und das, obwohl er als Priester ein Leben lang treu darum gebetet hat.¹
 Und dann kam er in das Alter, wo die Chance für ein Kind endgültig vorbei war.
 Nun kann er sein Leben abhaken und seine Hoffnung begraben.
 Und das hat er auch getan,
 obwohl er ein frommer, gerechter und gläubiger Mann war.
 Und genau in diese Lage hinein, in diese dunkle Hoffnungslosigkeit hinein,
 wo er nur noch seinem Dienst pflichtgemäß nachkommt,
 – was bleibt ihm denn weiter übrig –
 genau da hinein – etwas salopp gesagt:

verkündigt ihm ein Engel:
 Du kriegst bald einen Bengel.
 Ihn haut es fast vom Stengel:
 „Ein Sohn – dass ich nicht lache!“
 Er glaubt nicht dieser Sache.
 Und ihm verschlägt's die Sprache.

Verwirrt kommt er nach Haus zu seiner Frau,
 berichten kann er ihr gar nicht genau,
 die Sprache ist ihm weggeblieben,
 nur zitternd hat er's aufgeschrieben...
 Doch sie nimmt's an, und als sie so zusammen sind,
 empfängt die Frau – erwartet nun ihr erstes Kind.

Sie zieht sich zurück von der Öffentlichkeit. Er bleibt weiter stumm,
 Vielleicht denken viele: jetzt ist es ganz aus mit den beiden.
 Alles zu spät: Er ist stumm und sie komisch.
 Aber: Gott kommt pünktlich. Gottes Verheißung wächst, nimmt Gestalt an!
 Und das Kind wird geboren, der Vorläufer des Messias.
 Die frommen Nachbarn freuen sich mit. Neugierig sind sie auch.
 Am 8. Tag nach der Geburt kommen sie zusammen zum Bund der Beschneidung.
 Nach alter Tradition soll der Sohn den Namen des Vaters tragen.
 Das sorgt für Kontinuität. Alles soll schön bleiben, wie immer war. Jetzt und immerdar.
 Dass Gott etwas Neues tun will, ist nicht im Blick, wird weder erwartet noch gewollt.
 Aber in diesem Moment wird dieser alte Zacharias auf einmal aktiv und munter.
 Gemäß seinen Möglichkeiten gehorcht er Gott:
 Er schreibt auf, was Gott ihm durch den Engel klargemacht hat:
Er soll Johannes heißen. D.h.: Der HERR hat begnadigt.
 Und da geschieht das wunderschöne:
 Sein Mund wird geöffnet, die Zunge gelöst, und er redet neu.
 Ein stummer Mund spricht eine neue Sprache.
 Nicht mehr die Sprache der Hoffnungslosigkeit, des Unglaubens, des Zweifels.
 Deshalb die 9 Monate der Stummheit / Schwangerschaft:
 Nicht nur damit ein Kind geboren wird – und das bei alten Leuten –
 sondern eine neue Sprache: die Sprache des Gotteslobes!
 Alte Menschen, die voll von Gotteslob sind –
 das ist mit das Beeindruckendste, was ich erlebt habe.
 Es gehört zu dem kostbarsten, wenn sich ein Mund neu öffnet
 und er neu redet in der Sprache des Gotteslobes wie bei dem alten Zacharias.
 Und wenn alte Menschen in ihren vielleicht dunklen Umständen Gott loben können,
 dann ist dort schon der Himmel gegenwärtig.

¹ Lukas 1,13

Andere beginnen aufzuhorchen und zu fragen: Was ist hier? Was wird hier werden?
 So war es jedenfalls bei dem alten Zacharias, berichtet uns Lukas.²
 Und dann wurde Zacharias vom heiligen Geist erfüllt.
 Er wurde zum Propheten und sprach diese Weissagung, diese Prophetie aus.
 Im Griechischen besteht sie aus nur aus 2 Sätzen, die sich über 12 Verse ziehen.
 Der Beginn:

*Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels!
 Denn er hat sein Volk besucht
 und ihm Erlösung geschaffen;
 er hat uns einen starken Retter erweckt.*

Eine Prophetie, die mit Gotteslob beginnt.
 Gotteslob hat tatsächlich prophetische Bedeutung:
 Es erkennt die Herrschaft Gottes an, sogar mitten in allem Dunkel.
 Wir können die Bedeutung des Gotteslobes gar nicht überschätzen.
 Und wer sich entscheidet, ein Leben im Gotteslob, im Danken, im Lobpreis zu führen,
 unabhängig von den Umständen, dessen Leben wird verwandelt, sogar im Alter!
 Wir sollen ja nicht die Umstände anbeten, sondern Gott.
 Wer Gott lobt, dem geht es nicht mehr den Umständen entsprechend,
 sondern Gott entsprechend. Dessen Leben beginnt, die Gegenwart Gottes zu atmen.

Gelobt sei der Gott Israels,

Er sagt nicht einfach nur: mein Gott, obwohl wir das auch sagen dürfen.
 Aber der Gott der Bibel hat sich mit dem Volk Israel unlösbar verbunden.
 Wer an den Gott der Bibel glaubt, sieht das, erkennt das an und stellt sich da mit hinein.

*Gelobt sei der Gott Israels,
 denn er hat besucht sein Volk
 und (ihm) Erlösung geschaffen, ein Lösegeld zu seiner Befreiung gegeben.*

Zacharias redet hier nicht von seinem Sohn Johannes,
 sondern von Gottes Sohn Jesus, der noch gar nicht geboren war.
 Aber er nimmt die Zukunft schon als geschehen voraus.
 Das ist typisch für Prophetie! Man redet hier vom prophetischen Perfekt:
 Es ist schon perfekt, auch wenn es noch nicht zu sehen ist.
 Daraus lebt der Glaube – und zwar immer!
 Meine Heiligung, meine Erlösung, meine Vollendung, das, was Gott mit mir vorhat,
 ist bei Gott schon perfekt, es ist bei IHM alles schon vorhanden und da,
 es muss nur noch ins Sichtbare treten.
 Auch Gottes wunderbare Zukunft für diese Erde und in der Ewigkeit,
 die ist bei Gott schon perfekt, Realität. Sie muss nur noch sichtbar werden.
 Das Paket ist sozusagen schon fertig, gepackt, abgesendet, unterwegs.
 So wie wir bei Bestellungen im Internet eine Nachricht erhalten:
 „Ihre Bestellung hat unsere Haus verlassen und ist auf dem Weg zu Ihnen.“
 Wenn ich diese Nachricht erhalte, kann ich schon dafür danken,
 auch wenn ich die Sendung noch nicht oder noch nicht vollständig empfangen habe.
 Aber die Zusage habe ich schon, und damit ist alles garantiert. Daraus lebt der Glaube.
 Gott hat schon:

*Sein Volk besucht, angesehen, angeblickt, ins Auge gefasst,
 einen Krankenbesuch gemacht, beaufsichtigt, untersucht,
 geprüft, sich gekümmert, heimgesucht (im positiven Sinne).*

Das alles bedeutet dieses Wort.
 Und das dürfen wir für uns wissen:

² Luk 1,66

Gott hat sich schon um uns und unsere Nöte gekümmert.
 ER hat bereits die notwendigen Maßnahmen eingeleitet. In Jesus hat ER es getan.
 Es kann auch heute so etwas wie besondere Besuche,
 Heimsuchungen Gottes durch Seinen Geist geben,
 dass ER sich in besonderer Weise um uns kümmert.
 Und so etwas brauchen wir ab und zu, besonders, wenn wir krank sind,
 auch geistlich krank, wenn unsere Beziehung zu Gott gestört ist.
 Aber hier geht es um das Grundlegende, dass Gott in Jesus uns besucht
 und die notwendigen Maßnahmen eingeleitet hat.

Zacharias beschreibt das näher:

*Er hat seinem Volk Erlösung geschaffen,
 er hat uns einen starken Retter erweckt.
 Er hat Erlösung, Befreiung geschaffen, ein Lösegeld zur Befreiung gegeben,
 einen Loskauf von aller Knechtschaft zustande gebracht
 und auferweckt, aufgerichtet ein Horn des Heils.*

(So wörtlich und jetzt die Lutherbibel 2017 wieder)

Horn: das ist ein Bild für Kraft, für die niederstürzende Kraft eines Stieres:

Das Heil ist so mächtig, dass es alles Unheil beseitigt.

Das Unheil, das durch die alte Schlange und ihre Nachkommen die Welt erfüllt,
 stößt es nieder und durchbohrt es.

Es ist beeindruckend,

wie Zacharias schon bei der Geburt seines Sohnes vorausschauend zu Jesus am Kreuz
 und zu Seiner Auferstehung und dadurch die Hauptsache, um die es geht, erfasst.

Umso wichtiger ist es, dass wir nicht bei Weihnachten,
 bei der Geburt des Kindes und den Gefühlen und Bräuchen, die wir damit verbinden,
 stehenbleiben, sondern durchdringen zur Hauptsache:

Es gibt Erlösung und Befreiung von allen Bindungen und Zwängen
 und Dunkelheiten und Hinfälligkeiten!

Das Unheil – in welcher Gestalt es auch daher kommen mag – ist bereits besiegt!

Wenn das ein Zacharias schon vor der Geburt und vor der Kreuzigung von Jesus
 bekennen und festhalten konnte,

wie viel mehr wir, nachdem das alles geschehen ist und wir davon wissen!

Der Erlöser ist gekommen und die Erlösung wird kommen!

Wir dürfen den Erlöser und seine Erlösung jetzt schon im Herzen empfangen!

Und das hat Auswirkungen in alle Bereiche hinein,
 auch wenn das Vollkommene noch nicht da ist.

Und:

es scheint eine ganz tiefe Wahrheit und ein grundlegendes Prinzip zu sein:

Inwieweit sich die Erlösung in alle unsere Lebensbereiche hinein erstreckt und auswirkt,
 das hängt entscheidend davon ab,

inwieweit durch die Erlösung unser Denken erneuert
 und unser Mund zum Gotteslob geöffnet wird.

Ich wünsche mir viele alte und junge Menschen, deren Mund so geöffnet wird,
 die so eine neue Sprache lernen wie wir es bei dem alten Zacharias sehen!

Denn genau dort bricht das neue Leben auf, das mit der Geburt von Jesus begonnen hat.

Lieder: EG 39 *Kommt und lasst uns Christus ehren* (1-7)

EG 41 *Jauchzet ihr Himmel*, 1+5-7

EG 56 *Weil Gott in tiefster Nacht erschienen*